№ 5092. Freitag, 9. October. (Abend-Ausgabe.) 1868.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Danziger Zeitung.



Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen 2 Uhr Nachm.

Madrid, 8. Oct. Der ältere Olozaga nimmt nicht Theil an der provisorischen Regierung. Der Generalcapitain von Cuba hat gemeldet, daß die Insel der Bewegung sich noch nicht angeschlossen habe; er werde die Pflichten als Patriot und Hüter des integrirenden spanischen Gebietstheiles zu erfüllen wissen. — Abends fand eine große Volksdemonstration zu Gunsten der Religionsfreiheit statt. — Das Ministerium ist constituirt. Abweichend von der am 5. d. gemeldeten Ministerliste hat jetzt Prim das Portefeuille des Kriegs, Ulloa das der Justiz, Sagasta das des Innern und Zorilla das der Arbeiten übernommen.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

Madrid, 8. Oct. Die „Gaceta" enthält eine Proclamation, welche von Serrano, Prim und den Mitgliedern der Centraljunta unterzeichnet ist. Dieselbe fordert auf zum vollen Vertrauen auf die Urheber der Revolution, auf jene hervorragenden Patrioten, welche das Werk der politischen und socialen Regeneration Spaniens unternommen haben. Die Proclamation schließt mit den Worten: „Nieder mit den Bourbonen! Es lebe die Souveränetät der Nation und das allgemeine Stimmrecht! Es lebe die Armee und die Marine, welche uns befreit haben!" — Rios Rosas hat Serrano telegraphisch zu dem glücklichen Erfolge der Revolution beglückwünscht. — Die „Gaceta" meldet ferner, daß karlistische Emissäre nach den baskischen Provinzen gesendet seien. Von den Provinzialjunten laufen noch immer Beglückwünschungs- und Zustimmungsadressen ein. — Prim ist fortwährend der Gegenstand zahlreicher Ovationen. (W. T.)

Paris, 8. Oct. Der „Figaro" sagt, daß Privatdepeschen aus Madrid melden, Prim suche für die Candidatur des britischen Prinzen Alfred zu wirken, welche indessen beim Volke wenig Anklang finde. — Wie verlautet, ist in nächster Zeit der Erlaß eines Decrets zu erwarten, wodurch die Zölle und Steuern auf Salz und Tabak aufgehoben werden. (N. T)

— Die Subscription auf die italienischen Tabaksobligationen wird auf sämmtlichen Plätzen heute Abend geschlossen. Die Meldungen über das Resultat der Zeichnungen sind durchgehends günstig. (W. T.)

Brüssel, 8. Oct. Die Aerzte ziehen die Frage in Erwägung, ob es für den Gesundheitszustand des Kronprinzen zuträglich sein würde, denselben nach Nizza zu bringen. — Es heißt, daß Marfori so eben Belgien passirt hat. (N. T.)

Die Münzreform.

Der deutsche Handelstag wird nach dem Vorschlage seines Ausschusses in erster Reihe sich mit der Münzreformfrage beschäftigen. Nachdem in Deutschland eine Maß- und Gewichtseinheit unter Anschluß an das französische System hergestellt ist, tritt die vielleicht practisch noch viel wichtigere Frage der Münzeinheit ganz von selber in den Vordergrund der allgemeinen Reformen im Verkehrsinteresse und es ist jetzt Pflicht aller nächsten Interessenten vor allen Uebrigen, in dieser Frage eine feste Stellung zu nehmen.

Die Ansichten über die vorzunehmende Münzreform haben sich in der kurzen Zeit, in welcher das ernstliche Bedürfniß in Folge der Umgestaltungen in Deutschland zunächst an die Gesetzgebung des Nordd. Bundes getreten ist, sehr wesentlich geklärt und vereinfacht. Ein neuer Beweis, von wie großer Wichtigkeit die Vorbereitung allgemeiner Reformen in der öffentlichen Meinung durch eingehende, umfassende Diskussion und Beleuchtung von allen Seiten ist. Der vorjährige Congreß deutscher Volkswirthe sprach dies in seiner die Münzreform betreffenden Resolution am deutlichsten aus. Vor allem warnte er vor jeder Flickarbeit, die auf die Dauer nicht zu halten wäre. Die elementaren Verkehrsinstrumente, wie Münzen, Maße und Gewichte, lassen sich ohne großen allgemeinen Nachtheil nicht alle Augenblicke von Neuem umgestalten. Ehe man daher die bei uns in Deutschland nothwendige Münzeinheit in Angriff nimmt, muß man sich fragen, welche weiter über die Grenzen des Vaterlandes hinaus liegenden Gesichtspunkte dabei mit Recht Berücksichtigung verlangen. Mit diesen hat man unbedingt bei der Herstellung der deutschen Weltmünzeinheit zu rechnen. Sobald man aber diesen Standpunkt erst gelten läßt, dann handelt es sich nicht mehr bloß um eine deutsche, sondern zugleich um eine möglichst allgemeine Münzeinheit. Ueber diese hat sich die Meinung aller Culturvölker zu vereinbaren und unsere Aufgabe ist, diese Vereinbarung in Betracht unseres dringenden Münzreformbedürfnisses zu beschleunigen, damit wir den Vortheil genießen, zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen, in den Genuß der deutschen und der internationalen Münzeinheit zu treten.

Diesen Gesichtspunkt halten wir für den wesentlichsten Fortschritt in der vorliegenden Frage, wenn es vielleicht auch auf den ersten Blick scheinen möchte, die nationale Münzeinheit würde dadurch für Deutschland in allzuweite Ferne gerückt. Dies, glauben wir, ist aber nicht der Fall. Je länger und unbefangener man sich in allen großen Culturländern mit der Münzreformfrage beschäftigt, desto mehr bricht sich die Anschauung Bahn, daß das Ziel aller Bestrebungen nur die allgemeine Weltmünzeinheit sein kann. Denn nur mit ihr wird den Bedürfnissen des mit jedem Jahr immer mächtiger in den Vordergrund tretenden allgemeinen Weltverkehrs genügt und werden alle einzelnen Staaten zu einem für lange Dauer vollständig befriedigenden Münzwesen gelangen, was man bei den bestehenden Münzsystemen nicht sagen kann, da sie alle irgend einer Verbesserung an sich bedürfen. Hierauf fußt unsere Hoffnung, daß wir, wenn nicht gar zu tiefgehende Erschütterungen den Fortgang der internationalen Vereinbarungen stören, nicht mehr weit vom nächsten Ziel, von der Harmonie der Ideen, auf welche die allgemeine Münzeinheit zu gründen, entfernt sind.

Daß die einheitliche Münze der Zukunft auf die Goldwährung zu gründen, unterliegt kaum noch irgendwo irgend welchen Bedenken. Fraglich ist nur noch die Stückelung geblieben. Auf dem vorjährigen volkswirthschaftlichen Congreß waren die meisten Sympathien für die Annahme des franz. Franken, der nach den jüngsten Vereinbarungen über einen großen Theil des europäischen Continents gangbar geworden. Doch ist das Frankensystem kein rationelles mehr, seitdem Frankreich factisch die Silberwährung aufgegeben und die Goldwährung angenommen hat. Das ursprüngliche System basirte auf den Frank d. h. auf einem Silberstück von 5 Gramm Gewicht und $\frac{9}{10}$ Feingehalt. 1805 wurde neben diesem Silbergeld die Prägung von Gold und zwar in dem festen Verhältniß von 1:15½ verordnet, so daß aus einem Kilogramm Gold von $\frac{9}{10}$ Feingehalt 155 Zwanzigfranksstücke geprägt wurden. Seit dem Abfluß des Silbers nach dem Osten ist aber die ursprüngliche Bestimmung, daß der Silberfrank 5 Gramm Silber von $\frac{9}{10}$ Feingehalt enthalten soll, obsolet geworden. Er enthält auf 1000 Theile jetzt nicht mehr 900 Theile Feinsilber, sondern nur 835. Sein Metallwerth entspricht also nicht seinem Münzwerth. Daher ist die Goldmünze in Frankreich an Stelle des Silbers das eigentliche Zahlmittel und der feste Werthmesser geworden. Die Goldmünze steht aber in sehr unrationalem Verhältniß zum französischen Gewichtssystem. Das goldene Zwanzigfrankstück wiegt $6\frac{14}{31}$ Gramm. Ein Goldfrank desselben Feingehalts würde $\frac{10}{31}$ Gramm wiegen, ein Fünfundzwanzigstück $8\frac{2}{31}$ Gramm. Deshalb hat man in Frankreich selbst vorgeschlagen, das Münzsystem zu reformiren, und zwar Goldmünzen von 5, 10, 20 und 1,2 Gramm Gewicht und $\frac{9}{10}$ Feingehalt zu prägen und diese als Grundlage für die allgemeine Münzeinheit anzunehmen. Ein Gramm Gold von $\frac{9}{10}$ Feingehalt ist im Werth gleich 3 Fr. 10 Cent. oder 25 Sgr., 5 Gramm gleich 4 Thlr. 5 Sgr., 10 Gramm gleich 8 Thlr. 10 Sgr.

Wir glauben, dieser Vorschlag sollte allgemeine Beachtung bei uns finden. Auf ihm läßt sich ein einfaches und in jeder Hinsicht practisches Münzsystem für alle Nationen gleich aufbauen. Es kommt nur darauf an, darüber eine übereinstimmende allgemeine Meinung zu erzielen. Der Boden ist jedenfalls dafür heute unendlich empfänglicher wie noch vor wenigen Jahren. Vielleicht versucht der Deutsche Handelstag in seiner bevorstehenden Sitzung sie anzubahnen.

ZC. **Berlin,** 8. Oct. [Städteordnung für Schleswig-Holstein. Todesstrafe. Frankreich und Spanien.] Die Städte-Ordnung für Schleswig-Holstein soll im Wesentlichen derjenigen für Frankfurt a. M. nachgebildet sein, insbesondere in denjenigen Bestimmungen, welche sich auf die Wahl der Magistrats-Mitglieder und der beiden Vorsitzenden des Magistrats sowie auf die Beseitigung des Dreiklassen-Systems beziehen. In Bezug auf die Wahl der Stadtverordneten und deren Verhältniß zum Magistrat soll die bisherige Einrichtung beibehalten werden. — Wie man uns mittheilt, soll bei der anderweiten Redaction des Strafgesetzbuchs auch die Frage nach Beibehaltung oder Abschaffung der Todesstrafe prinzipiell zur Discussion gestellt werden. — Seitens des Justizministeriums sind, wie wir vernehmen, neue Ermittelungen über die Höhe der Gerichtskosten in Nassau und Kurhessen, wo bekanntlich diese Höhe einen stehenden Gegenstand der Beschwerde bildet, Behufs etwaiger Remedur veranlaßt worden. — Wie man uns aus London schreibt, ist man dort in politischen Kreisen der Ansicht, daß die Revolution in Spanien für den Kaiser Napoleon ein noch empfindlicherer politisch-diplomatischer Schlag sei, als selbst die Niederlage in Mexico, indem der Ausbruch der Revolution in demselben Augenblick, als man die Absicht hatte, mit der Königin Isabella einen Allianzvertrag zu schließen und diese Absicht öffentlich verlautbart hatte, zugleich einen verhängnißvollen Mangel an richtiger Information documentirte.

BAC. **Berlin,** 8. Oct. [Hundertjähriger Geburtstag Schleiermachers.] Es ist hier ein Comité von Schülern und Verehrern des in Berlin als Kanzelredner und Universitätslehrer noch immer unvergeßlichen Schleiermacher zusammengetreten, um den hundertjährigen Geburtstag desselben (Schleiermacher wurde am 21. November 1768 zu Breslau geboren) in würdiger Weise zu feiern. Da der 21. Nov. der Vorabend des Todtenfestes ist, und also viele auswärtige Geistliche abgehalten sein würden, an diesem Tage in Berlin zu erscheinen, so wird die Feier am 25. Novbr. stattfinden. Mittags 12 Uhr wird im großen Saale der Singakademie eine öffentliche Gedächtnißfeier abgehalten werden, zu welcher dem Publikum, Herren wie Damen, der Zutritt frei steht. Nach einer musikalischen Einleitung wird Professor Baumgarten aus Rostock die Gedächtnißrede halten, der sich Ansprachen auswärtiger Deputationen anschließen werden. Am Abend wird ein Festessen einen engern Kreis von Verehrern Schleiermacher's vereinigen. In den nächsten Tagen wird vom Prediger Hoßbach zu Berlin eine populaire Schrift über Schleiermacher's Wirken und Bedeutung erscheinen.

* [Klagen eines alten Conservativen.] In der heutigen „Kreuzztg." schließt der alte Heinrich Leo seine „am Tage des heil. Erzengels Michael" geschriebenen Klagen und er spricht ohne Umschweife aus, was er für nöthig hält: einen großen Krieg! Und zwar einen solchen, „in welchem wir nicht in einem fort siegen"! Es sei traurig — sagt er — daß diese Politik der guten Absichten das Preußische Gefühl zu sehr schwäche, ehe das deutsche erstarkt sei. Alles was Thatkraft beweisen wolle, müsse in gewissen Grenzen ein bornirtes sein. „Leider aber sieht es ja fast aus, als wenn unser Verschwimmen in allgemein deutsches Wesen nur ein Theil sein sollte des allgemein kosmopolitischen Verschwimmens, was in den letzten Jahren sich breit zu machen anfängt und recht eigentlich nicht ein deutsches, sondern ein jüdisches Wesen ist. Seit unseren letzten Siegen verschwinden nicht nur die Antipathien gegen Oesterreich, die besonders in der Metternichschen Zeit wieder mächtig geworden, im Grunde noch aus dem siebenjährigen Kriege vererbt waren, verschwinden die Antipathien gegen Bayern und Württemberg, die aus dem Kriege von 1806 in der Erinnerung der älteren Generationen noch so scharf, zum Theil grimmig vorhanden waren, — sogar die Antipathien gegen Frankreich verdünnen sich gewaltig und die jüngere Generation scheint sehr wenig geerbt zu haben von der Erinnerung satanisches Uebermuthes, den die Franzosen in Deutschland, namentlich in Norddeutschland, vor Allem in Preußen von 1806 bis zu den Freiheitskriegen geübt haben. Dieses Dünnwerden unserer nationalen Bornirtheiten beklagt Referent in tiefster Seele. Wie aber niemand tüchtig lieben kann, der die Kraft nicht hat, auch recht tüchtig zu hassen, so wird eine Nation, die keine Antipathien mehr hat, auch ihr eigenes Wesen nicht mit einiger Stärke lieben und festhalten können."... Und weiter sagt der christlich-conservative Philosoph von Halle: „Vergossenes Blut ist der edle Saft, der Völker bindet, ganz anders bindet, als die sogenannte moralische Eroberung der Politik der guten Absichten. Alle Milde gegen die neuen Provinzen wird deren Herzen nicht vollständig erobern, bevor sie nicht mit den alten Provinzen auch geblutet haben. Gott gebe uns bald wieder einen großen Krieg (!!), er allein kann uns die Annectirten ganz sicher gewinnen, und bis dahin wird auch das Erstarken deutscher Empfindung höchstens dahin führen, daß der Ruf: Preußen voran! etwas breiteres Terrain gewinne, aber nicht dazu, daß der Ruf ertönt: im Herzen sind wir alle Preußen." Weiter verlangt dann Leo nach einem deutschen Kaiser. Erst dann werde ein wohlgegliedertes deutsches Reich und eine dem frühern Sinne entsprechende conservative Partei möglich sein. „Das Herz schafft Nationen, nicht die Sprache — das Herz aber wird fest durch Blut." Durch die Politik der moralischen Eroberungen werde ein deutscher Kaiser nicht zu Stande kommen. „Alles was wir brauchen, aber bekommen wir erst wieder, wenn wir noch einen großen Krieg bestanden haben, d. h. aber einen solchen, wo wir nicht in einem fort siegen, sondern zwischenein auch in Angst gerathen, ob es nicht mit uns zu Ende gehe. Denn überall zum Siege führende Kriege hinterlassen zu geringe moralische Wirkungen; der letzte große Krieg hat nicht einmal ein einziges Volkslied hinterlassen, überhaupt keine Nachwirkung, als daß das Volk etwas festeren Muthes weiteren Kriegen entgegen sieht, und ist sonst schon nach kaum zwei Jahren wie eine Art Sommersiegestraum vorübergerauscht. Wir bekommen unseren moralischen Abschluß nur durch einen Krieg, wie das ja auch die Volkssage vom künftigen Kaiser, der einstweilen im Kyffhäuser aufgehoben ist, andeutet, durch die Frage des Kaisers, ob die Raben noch um den Berg flögen; denn die Raben fliegen den Leichenfeldern des Krieges nach, und bevor nicht weit vom Kyffhäuser außer den Grenzen Deutschlands „so viel Raben lockende Leichenfelder wieder geworden sind (!), daß um den Kyffhäuser kein Rabe mehr zu sehen ist, wird auch der Kaiser nicht in alter Herrlichkeit wieder aus dem Berge hervorgehen können, weil eben die Raben noch um den Berg fliegen."

Das sind in der That sehr sonderbare Anschauungen bei einem so christlichen Mann wie Leo und in einem so frommen Blatt wie die „Kreuzztg."!

— Der „Schles. Ztg." wird officiös geschrieben: Aus guter Quelle vernehme ich heute, daß Graf Bismarck Varzin zwar schon vor Ende des October verlassen wird, aber nicht um sofort nach Berlin zurückzukehren, sondern vorher einem Familienfest der ihm befreundeten und verwandten Familie von Arnim-Kröchelndorff in der Uckermarck beiwohnen wird.

— [Die Befestigungsarbeiten im Kieler Hafen], für welche in den Etats pro 1868 und 1869 zusammen 650,000 Thlr. ausgesetzt sind, werden von jetzt ab in der Weise fortgeführt, daß die für die Vertheidigungsfähigkeit nothwendigsten Werke zunächst vollständig fertiggebaut und armirt werden, also die Werke am Eingang des Hafens, und daß ein gleiches Verfahren dann mit allen weiter landeinwärts gelegenen Orten, die zu befestigen sind, beobachtet wird. Die Befestigung des Hafens soll bekanntlich im Jahre 1873 vollendet sein und zwar mit einem veranschlagten Kostenaufwand von zusammen 2,400,000 Thlr. (C. St.)

— [Der Geh. Ober-Reg.-Rath Gerhardt] im Ministerium des Innern hat, wie die „Kreuzztg." hört, wegen andauernder Krankheit seinen Abschied nachgesucht.

— [Reichstagswahl.] Wie die „Volksztg." erfährt, wurde am 30. Sept. im Kreise Wanzleben an Stelle des Prof. Aegidi (freicons.) der Rittergutsbesitzer v. Benda (nat.-lib.) auf Rudow mit ca. 450 St. Majorität gegen Aegidi, der wieder aufgestellt war, zum Reichstagsabgeordneten gewählt.

— [Mißtrauensvotum.] Einem Theil der hiesigen Gemeindewähler gefällt die Einführung der neuen Communal-Einkommensteuer gar nicht. Der Verein der Stadtbezirke No. 35 und 37 hat in seiner Sitzung folgenden Beschluß gefaßt: „Die Majorität der Stadtverordneten-Versammlung hat durch den Beschluß betreffs der Einführung einer neuen Steuer, ohne auch nur die allseitig als drückend anerkannten bestehenden Steuern mindestens zu reformiren und gerechter zu vertheilen, das bisher noch gehabte Vertrauen des Vereins vollständig verloren. Der Vorstand des Vereins wird beauftragt, diesen Beschluß dem Vorsteher der Stadtverordneten-Versammlung, Hrn. Kochhann, in Abschrift zuzusenden."

— [Der Bischof von Münster,] J. G. Müller (Bischof seit 1847), ist am 2. Oct. zu Vechta im Oldenburgischen gestorben. (N. H. Z.)

— [Ertrag der Salzsteuer.] Nach der von dem Central-Bureau des Zoll-Vereins veranstalteten Abrechnung über die gemeinschaftliche Einnahme an Salzsteuer für das erste und zweite Quartal d. J. sind im Zollverein in diesem Zeitraum 2,353,433 Ctr. Salz theils versteuert, theils steuerfrei verabfolgt worden. Die Einnahme aus der Salzsteuer belief sich auf 4,672,561 Thlr., wovon der Norddeutsche Bund 3,474,574 Thlr., Bayern 793,968 Thlr., Württemberg 300,197 Thlr., Baden 143,072 Thlr. und die hessischen Landestheile Starkenburg und Rheinhessen 90,750 Thlr. vereinnahmt und der Norddeutsche Bund 3,568,073 Thlr., Luxemburg 25,726 Thlr., Bayern 606,017 Thlr., Württemberg 221,590 Thlr., Baden 180,479 Thlr. und die hessischen Landestheile Starkenburg und Rheinhessen 70,676 Thlr. als ihre Antheile zu empfangen haben. Zu den eigenen Einnahmen erhält der Norddeutsche Bund von Bayern 73,425 Thlr., und von Hessen 20,074 Thlr., Luxemburg von Bayern 25,726 Thlr., Württemberg von Bayern 21,393 Thlr., Baden von Bayern 37,407 Thlr. herausgezahlt.

Nordhausen, 6. Oct. [Bestätigung.] Der frühere hiesige Stadtrath, jetzige Bürgermeister in Delitzsch, Herr Born, ist als Bürgermeister von Zeitz bestätigt worden. Die „N. Z." wünscht, indem sie diese Nachricht mittheilt, daß das eine gute Vorbedeutung dafür sein möge, daß endlich auch dem an seiner Stelle zum hiesigen Stadtrathe gewählten Kreisrichter Bassenge die bis jetzt verweigerte Bestätigung ertheilt werde.

Stuttgart, 8. Oct. [Die Einberufung der Ständeversammlung] ist für den December in Aussicht genommen. Den Hauptgegenstand der Verhandlungen wird die Steuerreform bilden. (N. T.)

Oesterreich. Wien, 7. Oct. In Galacz haben gestern wiederum Judenhetzen stattgefunden. Die Synagoge wurde zertrümmert; man zählt 25 Verwundete. (Tel. d. Schl. Z.)

— 7. Oct. Die „N. fr. Pr." bezeichnet die Ernennung des Fürsten Adolf Auersperg zum Ministerpräsidenten als bereits vollzogen. (Fürst Adolf Auersperg ist ein Bruder des zurückgetretenen Ministerpräsidenten.)

Pest, 6. October. [Ein kaiserliches Manifest. Karageorgievich.] Dem „Lloyd" meldet man aus Wien, daß demnächst eine kaiserliche Manifestation erfolgen werde, des Inhalts, der Kaiser erblicke in der Verfassung die einzige Grundlage der Monarchie; sein Wille sei, das Ministerium der parlamentarischen Majorität fortwährend im Rathe der Krone erhalten zu sehen. — Nach einer heute stattgehabten abermaligen Consultation haben die Aerzte den Ex-Fürsten Karageorgievich als reisefähig erklärt. Donnerstag erfolgt die Abreise nach Semlin.

Prag, 7. Oct. [Zu den Excessen.] Die Garnison wird verstärkt, vorläufig kommt ein Husaren-Regiment aus Saaz; zwei Jägerbataillone werden bei Bürgern einquartirt. Die Nachrichten über Arbeiter-Excesse in Kladno und Weyhybka bestätigen sich; nähere Nachrichten fehlen aber; das Militär wurde zweimal requirirt. Die czechischen Blätter wollen wissen, der Justizminister habe die Suspension des Vereins- und Preßgesetzes beim Kaiser beantragt, die Minister Giskra und Taaffe hätten sich gegen diese Maßregel ausgesprochen. (Pr.)

England. London, 8. Oct. Die Zeichnungen auf die italienische Tabaksanleihe finden hier sehr zahlreich statt. Die Actien werden bereits mit ⅛ Prämie gehandelt. — Die „Times" enthält ein Kabeltelegramm, wonach der Dampfer „Perseverance", der die Fahrt auf den canadischen Seen machte, am 6. d. M. verbrannt ist, wobei 14 Menschen das Leben verloren. (N. T.)

— 6. Oct. [Etwa 100 Schiffbrüche] sind bis gestern in Folge der Aequinotialstürme gemeldet worden. Der Verlust an Menschenleben, jedenfalls sehr groß, kann noch nicht genau bestimmt werden, da mehrere der Fahrzeuge mit Mann und Maus zu Grunde gingen.

— [Eine neue Art Versicherung] ist durch die Wahlen ins Leben gerufen worden, nicht etwa gegen Brandschäden, Hagelschlag, oder Eisenbahnunfälle, sondern gegen die Gutsbesitzer, denen es in den Sinn kommen sollte, Pächtern, die nicht nach ihrem Sinne stimmen, die Pacht zu kündigen. Die Leute von Berkshire haben damit begonnen, indem sie unter sich eine Summe zeichneten, um diejenigen schadlos zu halten, die durch ihre Opposition gegen die resp. Gutsherren ihre Pacht verlieren sollten. Das Ganze ist fein erdacht, doch gereicht die Nothwendigkeit, zu solchen Mitteln zu greifen, den englischen Grundherren wahrlich nicht zur Ehre.

Frankreich. Paris, 7. Oct. [Tagesbericht.] Der Infant Don Juan hat seinen Ansprüchen auf die Krone von Spanien zu Gunsten seines Sohnes Don Carlos entsagt. Die bezügliche Acte, welche aus Paris vom 3. d. M. datirt ist, sagt unter Anderem: Da ich nach dem Glücke der Spanier, das heißt nach der inneren Wohlfahrt und nach dem äußeren Ansehen meines theuren Vaterlandes trachte, so glaube ich entsagen zu müssen, und ich entsage allen meinen Anrechten auf die spanische Krone zu Gunsten meines Sohnes Don Carlos. — Der heutige „Abendmoniteur" bespricht den Empfang Laguerronnière's in Brüssel und sagt, der König habe, nachdem er seinen Gesinnungen für die Person des Kaisers Ausdruck verliehen, diese Gelegenheit benutzt, um sich zu den herzlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern zu beglückwünschen. — „Patrie" sagt in Bezug auf die Stelle der dänischen Thronrede über Schleswig: Preußen erinnere sich der formellen Erklärungen der franz. Regierung; es wisse wohl, daß Frankreich selbst entschlossen sei, den Prager Friedensvertrag zu respectiren, und daß es daher nicht einer Verletzung desselben zu seinem Schaden zustimmen könne; Frankreich habe den bestimmten Wunsch, den Frieden zu erhalten. Die Militairreform sei eine rein defensive Maßregel gewesen, welche durch die neuen Verhältnisse Europas und durch die preußische Bewaffnung geboten worden sei; in dieser Lage dürfe Frankreich ohne Empfindlichkeit die Vergrößerung Preußens, welcher im Voraus durch die Verträge feste Grenzen gesteckt seien, betrachten. Diese Garantie genüge Frankreich, denn man wisse, daß dieselbe nicht ungestraft verletzt werden könne. Dasselbe Blatt veröffentlicht einen den neuen Zuständen in Spanien günstigen Artikel. Frankreich könne die erste Anwendung des allgemeinen Stimmrechts in Spanien nur lobend anerkennen. Es habe nicht die geringste Ursache, seine diplomatischen Beziehungen mit der neuen spanischen Regierung zu unterbrechen und halte deshalb den diplomatischen status quo aufrecht. — Nach Mittheilungen aus Barcelona vom 6. d. ist daselbst die Ordnung völlig wieder hergestellt; die Fabrikarbeiter haben sämmtlich ihre Arbeit wieder aufgenommen; weitere Ruhestörungen werden nicht befürchtet. (W. T.)

Italien. Florenz, 7. Oct. Bis jetzt sind in Italien 94,600 Tabaks-Obligationen gezeichnet. (N. T.)

Spanien. Madrid, 7. Oct. Die amtliche Zeitung sagt: Die Junta zu Madrid habe in Betracht, daß die Junten von Cadix, Santander und anderen Städten den Zolltarif um ⅛ ermäßigt haben, beschlossen, die Zölle in der Provinz Madrid in gleicher Weise vom 1. bis 16. Oct. zu ermäßigen.

— Spanien steht jetzt unter der Dictatur des Generals Serrano. Als der Sieger von Alcolea in Madrid eintraf, wollte er die Leitung des Landes Espartero überlassen; dieser, der sich zu alt und schwach fühlte, lehnte ab. Darauf war die Bildung eines Triumvirats Serrano-Prim-Olozaga im Werke, doch auch diese Combination scheiterte an Olozaga's Ablehnung und Prim's Zaudern in Barcelona. Jedenfalls bedarf das spanische Volk einer starken einheitlichen Leitung, wenn es nicht durch ein Meer von Blut zur Freiheit ziehen oder wiederum dem Moloch der finstern Reaction verfallen soll. Serrano war bei den früheren Bewegungen, um mit der „France" zu reden, die zweite Hand O'Donnell's; er ist jetzt das anerkannte Haupt der liberalen Union und er hat sich bisher als einen besonnenen und milden Character bewiesen. In großen Ausnahmelagen pflegen die Kräfte der Menschen zum Guten wie zum Schlimmen zuwachsen; man darf deshalb von Serrano das Beste hoffen. Serrano begann als Freund und Alterego von Narvaez 1843 seine politische Carriere, er war eine Zeit lang bei Hofe allmächtig, aber schon damals der Camarilla und dem Könige sehr verhaßt, weil freisinniger Ideen verdächtig. Er näherte Schritt für Schritt sich Olozaga und O'Donnell mehr und mehr und war in den letzten Jahren der Narvaez'schen Herrlichkeit der heftigste Gegner desselben im Senate. Was Serrano's militärische Fähigkeiten anbetrifft, so ist zu beachten, daß Narvaez früher und später O'Donnell ihm stets die schwierigsten militärischen Posten anvertrauten, daß sie ihn als Militär folglich hoch genug taxirten. Daß man Serrano während der kurzen Zeit seiner Hofgunst nachsagte, er sei der Vater von Isabella's erstem Kinde, Maria Isabella, der jetzigen Gräfin Girgenti, würden wir zu erwähnen Anstand nehmen, wenn die Kreuz-Zeitung mit dem „persönlicher Freund der vertriebenen Königin" nicht so stark darauf anspielte. Man hat aber bekanntlich allen Generalen, die jung und schön an den Hof Isabella's kamen, nachgesagt, sie seien „persönliche Freunde" der Königin, so Serrano, Lersundi 2c. Es ist Serrano zuzutrauen, daß er sich Cavaignac, mit dem er befreundet war, zum Muster nehmen werde; möge er nur glücklicher sein, als dieser! (K. Z.)

Portugal. Lissabon, 7. Octbr. Die Portugiesische Presse in Lissabon, wie in den Provinzen, spricht sich einstimmig gegen den Plan einer Union Spaniens und Portugals aus. (N. T.)

Amerika. Washington. [Indianer.] Oberst Forsyth wurde mit 50 Mann auf einer Insel an der Quelle des Republikan River von 700 Indianern überfallen. Die größte Zahl seiner Leute wurde getödtet und skalpirt. Auch Oberst Forsyth nebst dreien seiner Offiziere fand den Tod. Von Fort Wallace sind 100 Mann mit Provisionen zur Befreiung der Ueberlebenden abgegangen.

Rio de Janeiro, 13. Sept. Die Brasilianer haben die Avantgarde der Paraguiten am 28. August geschlagen und die befestigte Stellung derselben am linken Ufer des Tebicuary genommen. Lopez hat sich mit einem kleinen Gefolge in die Nähe von Assumpcion zurückgezogen; wie es heißt, sind seine beiden Brüder gefangen genommen. (N. T.)

Danzig, den 9. October.

* [Petition.] In den nächsten Tagen wird an den Magistrat eine Petition abgehen, worin derselbe ersucht wird, für die Abhaltung des Dominik- und des Weihnachts-Marktes künftig die in früheren Jahren benutzten Plätze anzuweisen. Die Petenten beklagen sich darüber, daß den Geschäftsleuten durch die Verlegung der Märkte erheblicher Schaden erwachsen sei. (Wir werden den Inhalt der Petition in den nächsten Tagen ausführlicher mittheilen.)

* [Der Gewerbe-Verein] hat gestern seine Wintersitzungen eröffnet. Nachdem der Vorsitzende, Herr Director Kirchner, die leider nur sehr schwach besuchte Versammlung bewillkommnet, hielt Hr. Jacobsen einen Vortrag über „gewerbliche Fortbildungsschulen". Der Hr. Vortragende geht davon aus, daß mit den Fortschritten der Wissenschaft, mit dem Fallen der Zunftrechte, mit der Einführung der Gewerbefreiheit und der Freizügigkeit, mit dem Anbahnen neuer Verkehrswege und der Erfindung neuer Darstellungsmethoden mittelst Anwendung von Maschinen, der Betrieb der Gewerbe ein anderer geworden ist, als er noch vor wenigen Jahrzehnten war. Der Handwerker bedürfe daher einer besseren Ausbildung, als ihm jetzt zu erwerben möglich wäre. Die Volksschule genüge den Ansprüchen nicht, sie biete keine spezielle Vorbereitung für einzelne Fächer; auch die höheren Schulen befriedigten das Bedürfniß nicht. Physik, Chemie, Projectionslehre, Mathematik und Maschinenbaukunde gewännen für den jungen Mann erst dann an Interesse, wenn derselbe zur Erkenntniß gekommen, wie wichtig diese Lehrgegenstände für sein weiteres Fortkommen seien. Die eingerichteten onntagsschulen zeigten nicht die erhofften Erfolge. Der Unterricht in denselben falle in die ungünstigste Zeit und werde nur von einer Minderheit von Schülern und noch dazu in größter Unregelmäßigkeit benutzt. Dazu komme noch, daß der Unterricht meist von Lehrern ertheilt werde, die ganz andere Fächer des Wissens zum Abschlusse zu bringen suchten, als die, welche der Gewerbsmann zu seinem Geschäftsbetriebe nöthig habe. Unsere Gewerbeschule gewähre eine vorzügliche Bildung, erfordere aber ein jahrelanges Vorstudium, wozu den Meisten das nöthige Capital fehle. Man müsse mit allen Kräften für Errichtung von Fachschulen für angehende und zukünftige Handwerker wirken. Dem Handwerker seien zunächst nöthig: 1) Die allgemeinen Elementar-Schulkenntnisse, Lesen, Schreiben, Rechnen und die Fähigkeit sich mündlich und schriftlich richtig auszudrücken; 2) Kenntnisse in der Mathematik, Mechanik, Naturlehre, Physik und Chemie; 3) müsse der angehende Handwerker mehr oder weniger ein Zeichner sein, weil das Verständniß einer gegebenen Zeichnung ihm rascher ein sicheres selbstständiges Urtheil verschaffe; 4) sei nöthig eine practische Unterweisung in den verschiedenen Arbeiten, um den Schüler mit den neuesten Erfahrungen in Bezug auf Handgriffe und Handhabung von verbesserten Werkzeugen bekannt zu machen. Der Hr. Vortragende hält es für eine segensreiche Aufgabe des Gewerbevereins, wenn er dem Handwerkerstande behilflich ist, die Stufe der Ausbildung zu erreichen, welche den fortgeschrittenen Ansprüchen unserer Zeit genügt. Fortbildungsschulen für Handwerker sind, wie Redner ausführlicher nachweist, nothwendig im Interesse der allgemeinen Bildung, der besonderen Berufsbildung, im Interesse der Lehrherrn und gegenüber der Macht des Capitals. Als Hindernisse für die Fortbildungsanstalten werden bezeichnet: Das Vorurtheil, das sich in der Redensart Luft macht: „Ich habe keine solche Anstalt zur Benutzung gehabt und bin doch gut fortgekommen, mögen die Andern auch sehen, wie sie sich durchbringen"; oder: „Wir haben unsere Kinder 8 Jahre lang in die Schule geschickt und nun sollen wir noch länger sie dahin schicken? Was nützen dann die Schulen?" Ferner kommt oft der Mangel an Zeit als Hinderniß in den Weg; die Lehrlinge haben zumeist zu viel häusliche Arbeiten zu verrichten. Die Lehrlinge selbst haben in vielen Fällen Widerwillen, ihre freien Stunden im Schullokal zubringen zu müssen. Endlich ist der Geldpunkt noch ein Hinderniß; wer soll bezahlen? und schließlich sei der Mangel an geeigneten Lehrkräften zu berücksichtigen, da es Niemand zugemuthet werden könne, für ein Bagatellgehalt sich schwere Verbindlichkeiten aufzuerlegen. Der Hr. Vortragende sucht nun die angeführten Hindernisse zu entkräften und weist nach, daß bei gutem Willen vielerlei Verbesserungen eingeführt werden können, die in nicht zu ferner Zeit zu einem bessern Resultate führen werden. Er schlägt endlich vor, da die Lehrlingszeit durchschnittlich 4 Jahre daure, den Unterricht in der vom Gewerbeverein nach den oben angegebenen Grundsätzen einzurichtenden Fortbildungsschule sofort nach Beginn der Lehrzeit anzufangen und volle 3 Jahre währen zu lassen; für solche Schüler, die in der Volksschule zurückgeblieben sind, soll der Unterricht vier Jahre dauern. Die Anstalt soll in 2 Klassen getheilt werden und eine öffentliche Prüfung jedes Jahr stattfinden. Gegenstände des Unterrichts sollen sein: für die Unterklasse Bildung in Ausübung der deutschen Sprache durch Lesen und schriftliche Arbeiten; freie Vorträge über Gelesenes und Vorgetragenes; Rechnen und Geometrie; Kopfrechnen; Zeichnen und Schreiben. Für die obere Klasse: Buchführung, Chemie, Physik, Technologie, Vaterlandskunde. Jede Klasse soll wöchentlich 6 Unterrichtsstunden haben; Zeichnenunterricht Sonntags. Häusliche Arbeiten sollen auf ein Minimum reducirt werden. Redner schließt mit der Anerkennung, daß unter der jetzigen städtischen Verwaltung Bedeutendes für die Bildung der Jugend gethan worden ist und hofft er, daß die städtischen Behörden gerne bereit sein werden, den Gewerbeverein in seinem Bestreben, für die heranwachsenden Handwerker eine den Bedürfnissen entsprechende Bildungsstätte zu gründen, in pecuniärer Beziehung zu unterstützen. — Eine dem Fragekasten entnommene Frage, welche der hier bestehenden Schulen dem Handwerker zur Benutzung für Ausbildung seiner Kinder zu empfehlen sei, giebt Veranlassung zu einer längeren Debatte. Hr. Jacobsen empfiehlt die Mittelschulen, weil sie eine abgeschlossene und in sich abgerundete Bildung böten, und er aus eigener Erfahrung wisse, daß z. B. Schüler aus der Katharinen-Mittelschule, die bei ihm ihre Lehrzeit durchgemacht, sich vorzüglich bewährt hätten. Hr. Stibbe bemerkt, daß die Handwerker ihre Lehrlinge aus der Hefe der Bevölkerung zu nehmen gezwungen wären und dieselben in den meisten Fällen keine Spur von Schulbildung hätten. Er empfiehlt ebenfalls die Mittelschulen, die etwas Vollständiges gäben, während Schüler, die, wie dies zumeist der Fall, aus der Quarta einer Realschule oder des Gymnasiums abgingen, gewöhnlich weniger Fähigkeiten zeigten, als diejenigen, die eine Mittelschule absolvirt hätten. Hr. Dr. Möller erwiderte hierauf, daß seiner Meinung nach eine höhere Schulbildung, auch wenn sie nicht zum vollen Abschlusse gelangt sei, vorzuziehen wäre und schon ein Tertianer würde, da sein Verstand in mehreren Disciplinen geschult sei, mit Leichtigkeit ergänzen, was die Mittelschule dem Schüler, der ihren Cursus durchgemacht habe, etwa mehr geboten haben sollte. Er gäbe allerdings in einigen Städten Deutschlands Mittelschulen, die mit Ausschluß der fremden Sprachen, im Deutschen, der Geschichte, der Geographie, der Mathematik und der Naturwissenschaften Ziele verfolgen, welche denen der anderen höheren Lehranstalten gleichkommen; die abgeschlossene Bildung solcher Mittelschulen ziehe er einer solchen vor, welche der unvollendete Cursus des Gymnasiums oder der Realschule gewähre. Nachdem die HH. Johannes Krause und Döring hervorgehoben, daß bessere Resultate geliefert würden, wenn die Ausbildung der Lehrlinge durch den betreffenden Meister selbst geschähe und nicht wie jetzt in vielen Fällen, theils durch Gesellen oder durch Fabrikdirigenten, welche Letztere sich um die Einzelbildung gar nicht bekümmerten, beantragt Hr. Dr. Lampe, zur Realisirung des von Hrn. Jacobsen in seinem Vortrage geäußerten Wunsches, den Vorstand des Gewerbevereins zu ersuchen, in einer der nächsten Sitzungen die Einrichung einer Fortbildungsschule nach den von Hrn. Jacobsen ausgeführten Principien zur Berathung zu stellen und unter Zuziehung von Handwerkern einen Statutentwurf zu bearbeiten, der den ausgesprochenen Bedürfnissen Rechnung tragen solle. Die Versammlung genehmigt diesen Antrag. — Hr. Director Kirchner zeigte hierauf einen in der Gegend von Halle fabricirten Kohlenstein, der zur Feuerung benutzt werden kann und durch seine Billigkeit empfehlenswerth ist. Die zu diesem Kohlenstein benutzten Braunkohlen sind von der schlechtesten Art Kohlen, deren überflüssige Bestandtheile bei der Zerkleinerung und Bearbeitung mit Wasser ausgesondert werden. Der mit Wasser angemengte Brei von Kohlen wird in die Maschine gebracht, welche daraus mit einem Druck von 30 Atmosphären kleine, an den Rändern scharf abgegrenze und polirte Kuchen formt, welche sehr fest sind und dadurch ein sehr bequemes und reinliches Heizmaterial bieten, namentlich für Oefen, welche von innen geheizt werden. Die Braunkohlenlager hinter Putzig würden zu solchen Kohlensteinen ein vortreffliches Material liefern und es könnte aus denselben ein billiges Brennmaterial hergestellt werden, welches noch den Vortheil der bequemen Transportirbarkeit hätte. Da die Eisenbahn nach Neustadt nicht weit von den Kohlenlagern vorbeiführen wird, so ist deren Wichtigkeit zu einem solchen Fabrikbetrieb einleuchtend. Zum Schlusse wird noch durch Hrn. Farr der Versammlung empfohlen, sich mehr für die Mädchen-Fortbildungsschule zu interessiren.

* [Zum Besten der Abgebrannten in Riesenburg] findet nächsten Dienstag im Selonke'schen Königssaale ein großes Militär-Conzert von 4 Musikcorps statt. Das Künstlerpersonal des Etablissements wird während der Pausen sich produziren. Der wohlthätige Zweck läßt auf zahlreichste Theilnahme des Publikums hoffen.

* [Hinrichtung.] Der Eigenkäthner Johann Richert aus Quaschin, welcher wegen Mordes der Wittwe Franziska Ehlert geb. Krause (seiner Schwiegermutter) am 5. Novbr. v. J. durch das hiesige Schwurgericht zum Tode verurtheilt wurde, ist heute früh enthauptet worden. Von der gestern Vormittag erfolgten Publication des K. Confirmations-Rescripts bis zur Hinrichtung hat Richert eine große Ruhe und Gelassenheit gezeigt, nur bei der gestrigen Publication der Allerh. Confirmation war ein leichtes Zittern seines Körpers, aber auch nur einen Moment, bemerkbar. Er hat einen guten Appetit gezeigt und mehrere Stunden in der verflossenen Nacht ruhig geschlafen. Nachdem er dem Hrn. Pfarrer Grabowski gebeichtet und von ihm das h. Abendmahl erhalten hatte, hat Richert mit geringen Unterbrechungen gebetet. Als er den Gefängnißhof, woselbst das Schaffot errichtet war, betrat, machte er das Zeichen des Kreuzes und ging in langsamen Schritten mit gefaltenen Händen zum Schaffot. Nachdem ihm das Erkenntniß und die Allerh. Bestätigung vorgelesen war, betrat er das Schaffot, verrichtete hier ein Gebet und dann wurde die Enthauptung durch den Scharfrichter Falkmeier aus Wongrowiec vollzogen.

± Thorn, 8. Octbr. [Zur Eisenbahn Thorn-Insterburg.] Die Petition des hiesigen Kreistages an den Handelsminister, den Bau eines Personen- und Eisenbahnhofes auf dem rechten Weichselufer in größtmöglichster Nähe unserer Stadt betreffend, ist überreicht. Motivirt ist das Gesuch wie folgt: Die Richtung der Thorn-Insterburger Bahn längs der polnischen Grenze durchschneidet den Kreis Thorn nur in seinem östlichen Theile, weshalb für den westlichen, bevölkerten und fruchtbarsten Theil die zu Turzno und Schönsee anzulegenden Stationen zu entfernt und ohne Nutzen sind, so daß dieser große Theil des Kreises als seine Eisenbahnstation Thorn betrachten muß. Wenngleich wir annehmen, daß die zu erbauende Eisenbahnbrücke dem Verkehr von Personen und Wagen unentgeltlich geöffnet sein wird, so ist erfahrungsmäßig eine solche Ueberfahrt doch stets mit großem Zeitaufwande verknüpft, wodurch nicht nur unsere Export-Artikel, wie Getreide, Oelsaaten, Holz, Spiritus, Kartoffeln, Wolle, Oel, vertheuert würden, sondern auch der Bezug von schlesischen Kohlen und Eisen, Kalk, Gips und andern Artikeln nicht unerheblich theurer würde. Wenn in Ermangelung eines rechtsseitigen Bahnhofes unsere Sendungen in

der Richtung auf Insterburg erst von dem rechten Ufer auf den linksseitigen (Süd-) Bahnhof geschafft werden sollten, um dann mit der Bahn denselben Weg zurück auf das rechte Ufer zu machen und umgekehrt, so läge hierin eine außerordentliche Geschäftserschwerniß und Zeitverlust. Diese Verkehrsverhältnisse würden nach Ansicht der Petenten die Herstellung des nachgesuchten Bahnhofs unerläßlich machen. — Nach einer Bekanntmachung im hiesigen Kreisblatte haben die Beschlüsse der Vertretung des Kreises Thorn wegen der unentgeltlichen Hergabe des zur Thorn-Insterburger Eisenbahn innerhalb der Kreisgrenze erforderlichen Grund und Bodens die landesherrliche Bestätigung erhalten

Graudenz, 7. Oct. [Feuer.] In der Nacht von vorgestern zu gestern sind die Gebäude des Gutsbesitzers Abramowski in Paceltowo bei Neumark ein Raub der Flammen geworden. 400 Schafe sind bei diesem Brandunglück mit verbrannt. (G.)

Königsberg, 9. Oct. [Zum Bau der neuen Börse.] In der vorigen Freitag im Saale des Kneiphöfschen Junkerhofes stattgefundenen Versammlung der Corporations-Mitglieder hiesiger Kaufmannschaft wurde die Summe von 250,000 Thlr. zum Bau eines neuen Börsengebäudes bewilligt und gleichzeitig sowohl der projectirte Bauplatz in der vorstädtischen Tränkgasse wie der Ankauf der dort befindlichen Schlachthäuser genehmigt. Das dazu nöthige Kapital soll durch erhöhte Börsenbeiträge beschafft, verzinst und amortisirt werden. (K. H. Z.)

Vermischtes.

Stettin. [Einsturz.] In einer großen Scheune des Gutes Codram auf der Insel Wollin waren vor einigen Tagen Drescher auf der Tenne in Arbeit, als plötzlich die Decke durchbrach und sammt der auf ihr ruhenden schweren Last eingebrachter Erntevorräthe auf die Arbeiter herniederstürzte. Wie mitgetheilt wird, wurden 14 Personen von dem Unglück betroffen, einige davon sollen todt, andere mehr oder weniger erheblich verletzt sein.

— [Hochwasser in den Alpen.] Der Lago Maggiore steht 4 Meter über seinem gewöhnlichen Wasserstande. In Intra, Pallanza und andern Orten des westlichen Seeufers stehen die an den See stoßenden Straßen und Stadttheile unter Wasser, so daß der Verkehr mit Barken unterhalten werden muß. Bei Trient ist der Bahndamm durchgerissen, die Station von Wasser umgeben. Zwischen Trient und Matterello ist die Bahn auf 200 Klafter unter Wasser, mehrere Punkte sind gefährdet zwischen Matterello, Calliano und Roveredo. — In Folge 36 stündigen Regengusses ist das ganze Etschthal überschwemmt. Die Vorstädte und der Bahnhof in Trient stehen unter Wasser. Die Etsch steht 17 Fuß über Null. Viele Straßenecken, Dämme und Brücken im Hauptthal und in den Nebenthälern, besonders im Nonsberge gegen Riva und Tione zu, sind zerstört. Das Wetter scheint sich zu bessern. — Aus der Schweiz wird über die Wassersnoth in den Cantonen Graubünden, Tessin und Wallis nichts Neueres gemeldet; dagegen telegraphirt man aus Altstätten und Wallenstadt im Canton St. Gallen, daß der Rhein in der Nacht vom 3. zum 4. abermals gestiegen und noch keine Aussicht auf seine Abnahme vorhanden sei. Von Wallenstadt sind Mannschaften nach Ragatz abgegangen, das auch aufs Neue hart bedrängt sein soll. Graubünden ist gänzlich abgeschlossen.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. October. Aufgegeben 2 Uhr 16 Min.
Angekommen in Danzig 3½ Uhr.

		Letzter Crs.			Letzter Crs
Weizen, Oct. . .	68	67¾	3½% ostpr. Pfandb.	78	78
Roggen leblos .			3½% westpr. do.	75⅞	75⅞
Regulirungspreis	57⅝	57⅝	4% do. do.	83⁴/₈	83⁴/₈
Oct.	57¾	57⅝	Lombarden . . .	107	106⅞
Frühjahr . . .	51¼	51¼	Lomb. Prior.-Ob.	216	216
Rüböl, Oct. . . .	9 5/12	9⅜	Oestr. Nation.-Anl.	54	54
Spiritus besser,			Oestr. Banknoten	87⁶/₈	87⁶/₈
Oct.	17 7/12	17¼	Russ. Banknoten.	83⁶/₈	83⁵/₈
Frühjahr . . .	16⅞	16¾	Amerikaner . . .	77⁶/₈	77⁶/₈
5% Pr. Anleihe .	103²/₈	103¹/₈	Ital. Rente . . .	51²/₈	51⁴/₈
4½% do.	95⅜	95³/₈	Danz. Priv.-B. Act.	107	107
Staatsschuldsch. .	81⁴/₈	81⁴/₈	Wechselcours Lond.	—	6.23⅞

Fondsbörse: matt.

Frankfurt a. M., 8. Octbr. Effekten-Societät. Matter. Amerikaner 77, Creditactien 210⅞, 1860er Loose 72⅛, Staatsbahn 260⅛, Bankactien 771.

Wien, 8. Octbr. Abend-Börse. Matt. Creditactien 206, 80, Staatsbahn 253, 80, 1860er Loose 82, 85, 1864er Loose 94, 00, Bankactien 754, 00, Galizier 208, 00, Lombarden 183, 80, Napoleons 9, 27.

Hamburg, 8. Oct. [Getreidemarkt.] Weizen ruhig, Roggen behauptet. Weizen pr October 5400 Pfund 126 Bancothaler Br., 125 Gd., pr Octbr.-Novbr. 123 Br. 122½ Gd., pr Novbr.-Decbr. 119½ Br., 118½ Gd. Roggen pr Octbr. 5000 Pfd. 96 Br., 95 Gd., pr Octbr.-Novbr. 93 Br., 92 Gd., pr Novbr.-Decbr. 91 Br. und Gd. Hafer stille. Rüböl ruhig, loco 20½, pr Octbr. 20¼, pr April-Mai 21⅛. Spiritus ohne Kauflust, zu 25¾ angeboten. Kaffee stille. Zink sehr fest. Petroleum loco 13¾, pr Octbr. 13½. — Sehr schönes Wetter.

Bremen, 8. Octbr. Petroleum, Standard white, loco 5⅞, pr Decbr. 6.

Amsterdam, 8. Octbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht. Roggen auf Termine fest, pr October 210, pr März 207, im Uebrigen geschäftslos. — Schönes Wetter.

Liverpool, 8. Octbr. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 10,000 Ball. Umsatz. Middling Orleans 11, middling Amerikanische 10¾, fair Dhollerah 8⅛, middling fair Dhollerah 7⅞, good middling Dhollerah 7⅜, fair Bengal 6⅞, new fair Oomra 8, good fair Oomra 8¼, Pernam 10¾, Smyrna 8¼, Egyptische 12. Ruhig aber fest.

— (Schlußbericht.) 8000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 1500 Ballen. Tagesimport 24,983 Ballen, davon ostindische 20,220 Ballen. Schleppendes Geschäft. Preise irregulär. Middling Orleans 10⅞, middling Amerikanische 10⅝, fair Dhollerah 7⅞, Bengal 6⅞.

London, 8. October. (Schlußcourse.) Consols 94 9/16. 1% Spanier 33 3/16. Italienische 5% Rente 51 7/16. Lombarden 16¼. Mexicaner 15¼. 5% Russen de 1822 88⅞. 5% Russen de 1862 88⅞. Silber 60¼. Türkische Anleihe de 1865 39 15/16. 8% rumänische Anleihe 82. 6% Vereinigte St. pr 1882 74 1/16. — Schönes Wetter.

London, 8. October. Bankausweis. Notenumlauf 24,647,915 (Zunahme 256,645), Baarvorrath 20,707,945 (Abnahme 293,191), Notenreserve 10,045,020 (Abnahme 460,785) Pfd. St.

Paris, 8. Octbr. Schluß-Course. 3% Rente 69, 22½ — 69, 22½. Italienische 5% Rente 52, 30. Oesterreichische Staats-Eisenb.-Actien 555, 00, Oesterreichische ältere Prioritäten —. Oesterreichische neuere Prioritäten —. Credit-Mobilier-Actien 277, 50. Lombardische Eisenbahn-Actien 407, 50. Lombardische Prioritäten —. 6% Verein. St. pr 1882 (ungestempelt) 84¼. — Wenig Geschäft.

Paris, 8. Octbr. Rüböl pr Octbr. 82, 00, pr Januar-April 81, 75. Mehl pr October 67, 75, pr Januar-April 63, 25. Spiritus pr October 72, 50.

Paris, 8. October. Bankausweis. Baarvorrath 1,251,244,885 (Abnahme 22,476,869), Portefeuille 446,015,763 (Zunahme 4,575,025), Vorschüsse auf Werthpapiere 85,205,400 (Abnahme 1,371,500), Notenumlauf 1,245,909,200 (Zunahme 13,004,550), Guthaben des Staatsschatzes 181,195,207 (Abnahme 17,328,687), laufende Rechnungen der Privaten 407,525,452 (Zunahme 28,752,537) Frs.

Antwerpen, 8. Octbr. Getreidemarkt. Weizen 50 bis 75 Cts. niedriger. Roggen unverändert. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Ruhig. Raffinirtes, Type weiß, loco 49, pr October 48½, pr November-December 49.

Newyork, 7. Oct. [Schlußcourse.] (pr atlantisches Kabel.) Gold-Agio 39¾, Wechselcours a. London in Gold 108¾, 6% Amerik. Anleihe pr 1882 113, 6% Amerikanische Anleihe pr 1885 111, 10/40er Bonds 105⅛, Illinois 146½, Eriebahn 49⅝, Baumwolle, Middling Upland 26, Petroleum, raffinirt 30½, Mais 1. 15, Mehl (extra state) 7. 70.—8. 30. (N. T.)

New-Orleans, 7. Octbr. (pr atlantl. Kabel.) (Baumwollenbericht.) Zufuhren der letzten 4 Tage 9000 Ballen, Export der letzten 4 Tage 7000 Ballen, Vorrath 33,000 Ballen, Middling Orleans 25½. (N. T.)

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9. October.

Weizen pr 5100℔ fl. 537—600.
Roggen pr 4910℔ 125/6—132℔ fl. 396—407.
Gerste pr 4320℔ große 118℔ fl. 378.
Erbsen pr 5400℔ weiße fl. 429—432.
Rübsen pr 4320℔, Winter- fl. 530.
Spiritus pr 8000% Tr. 17⅓—¼ Rt.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 0. October. [Bahnpreise.]

Weizen, weißer 130/132—135/136℔ nach Qualität 95/96 bis 98/98½ Sgr hochbunt feinglasiger 132/3—135/8℔ von 92½/95—97½ Sgr, dunkel und hellbunt 130/2—133/5℔ von 87½—92/94 Sgr, Sommer- und roth 133/4—137/140℔ von 87—89/90 Sgr pr 85℔.

Roggen 128—130—132℔ von 66½—67⅛—67⅝ Sgr pr 81⅝ ℔.

Erbsen, 71—72½ Sgr. pr 90℔.

Gerste, kleine 105/6—110℔ von 55/56—57/58 pr 72℔; große 110/12—116/7 von 58/60—62/63½ Sgr. pr 72℔.

Hafer 36—38 Sgr. pr 50℔.

Spiritus 17⅓—¼ Rt. pr 8000% Tr.

Getreide-Börse. Wetter: Nachts Regen, dann milde. Wind: W.

Für feinen glasigen und weißen Weizen zeigte sich am heutigen Markte etwas mehr Kauflust. Umsatz 250 Last. Preise unverändert. Bezahlt blauspitzig 134℔ fl. 500, roth 135/6℔ fl. 540, bunt 130, 131, 134℔ fl. 537, fl. 547, 132℔ fl. 551, 132℔ fl. 555, hellbunt 130, 131/2, 133/4℔ fl. 560, fl. 565, fl. 570, glasig hochbunt 134/5, 135℔ fl. 570, fl. 575, besserer 136/7℔ fl. 580, fl. 585, weißbunt und weiß 130, 133/4℔ fl. 580, fl. 582, fl. 585, extra weiß fein 131℔ fl. 600 pr 5100℔. — Roggen ziemlich unverändert. 125/6℔ fl. 396, 128/9℔ fl. 400, 129/30℔ fl. 402, 130℔ fl. 403, 131℔ fl. 405, fl. 407, 132℔ fl. 407 pr 4910℔. Umsatz 30 Last. — Weiße Erbsen fl. 429, fl. 432, Wicken fl. 405 pr 5400℔. — Große 118℔ Gerste fl. 378 pr 4320℔. — Rübsen fl. 530 pr 4320℔. — Spiritus 17⅓, 17¼ Sgr. bezahlt.

Königsberg, 8. October. (K. H. Z.) Weizen loco flau, hochbunter pr 85℔ Zollg. 90/100 Sgr. Br., 134/35℔ 93 Sgr bez., bunter pr 85℔ Zollg. 85/95 Sgr. Br., 134/35℔ 86 Sgr bez., rother pr 85℔ Zollg. 83/92 Sgr. Br., 133/34℔ 82/83½ Sgr bez. — Roggen loco unverändert, pr 80℔ Zollg. 65 bis 70 Sgr. Br., 128/29℔ 68 Sgr bez., 133℔ 68 Sgr bez., pr October pr 80℔ Zollg. 68 Sgr. Br., 67½ Sgr. Gd., 67½ Sgr bez., pr Frühjahr pr 80℔ Zollg. 65 Sgr. Br., 64 Sgr. Gd., pr Mai-Juni pr 80℔ Zollg. 65 Sgr Br., 64 Sgr Gd. — Gerste, große pr 70℔ Zollg. 56 bis 64 Sgr. Br., kleine pr 70℔ Zollg. 55 bis 62 Sgr. Br., 59 Sgr. bez. — Hafer pr 50℔ Zollg. 37/42 Sgr. Br., 38/37 Sgr bez., pr Octbr. pr 50℔ Zollg. 38½ Sgr. Br., 37½ Sgr Gd., pr Frühjahr pr 50℔ Zollg. 39½ Sgr Br., 38½ Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr 90℔ Zollg. 68/75 Sgr. Br., 71/71½/72/73 Sgr. bez., graue pr 90℔ Zollg. 70 bis 90 Sgr. Br., 78/80 Sgr bez., grüne pr 90℔ Zollg. 70/78 Sgr Br., 72 Sgr bez. — Bohnen pr 90℔ Zollg. 70 bis 80 Sgr. Br., 79 Sgr. bez. — Wicken pr 90℔ Zollg. 65 bis 72 Sgr. Br., 70/71/71½ Sgr bez. — Leinsaat, feine, pr 70℔ Zollg. 80 bis 95 Sgr. Br., 92½ Sgr. bez., mittel pr 70℔ Zollg. 70 bis 80 Sgr. Br., 72½ Sgr. bez., ordinäre pr 70℔ Zollg. 50 bis 70 Sgr. Br. — Rübsaat, Winter-, pr 72℔ Zollg. 85 bis 92 Sgr. Br. — Kleesaat rothe pr Ctr. 12/15½ Rt. Br., weiße pr Ctr. 15 bis 22 Rt. Br. — Tymotheum pr Ctr. 5 bis 8 Rt. Br. — Leinöl ohne Faß 12 Rt. pr Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9¼ Rt. pr Ctr. Br. — Rübkuchen pr Ctr. 72 Sgr. Br., 69 Sgr. Gd. — Spiritus-Bericht. pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, niedriger, loco ohne Faß 18⅝ Rt. Br., 18½ Rt. Gd., pr October ohne Faß 18½ Rt. Br.

Stettin, 8. October. (Ostf.-Ztg.) Weizen matt, pr 2125℔ gelber inl. 70—74½ Rt., feinster 75 Rt., bunter Poln. 70 bis 72 Ungarischer 60—66 Rt. nach Qual., weißer 74—77 Rt., 83/85℔ gelber pr October 73, 72¾ Rt. bez., ¾ Rt. Br. u. Gd., Frühjahr 68¼, 68 Rt. bez, 68 Rt. Gd. u. Br. — Roggen wenig verändert, pr 2000℔ loco 55—56 Rt., feinster bis 56½ Rt. bez., Octbr. 56 Rt. bez. u. Gd., Frühjahr 51 Rt. bez., Br. u. Gd. — Gerste, Ungarische unverändert fest, Oderbrücher ruhiger, pr 1750℔ loco Oderbrücher 54—54½ Rt., Ungarische Futter- 46—47 Rt., bessere 47½—48½ Rt., feine 50—51½ Rt. — Hafer unverändert, pr 1300℔ loco 35½—36½ Rt., 47/50℔ pr October 36 Rt. Br., Frühjahr 35½ Rt. Br., 35 Rt. Gd. — Erbsen ohne Handel. — Rüböl matter, loco 9 5/12 Rt. Br., pr October 9¼ Rt. Br., April-Mai 9 5/12 Rt. bez. und Br. — Spiritus niedriger, Schluß fester, loco ohne Faß 17 11/12, ⅞ Rt. bez., October 17⅙, ¼, ⅙ Rt. bez., Octbr.-November 16½ Rt. Br., 5/12 Rt. Gd., Frühjahr 16 5/12 Rt. bez., ⅓ Rt. Gd. — Regulirungs-Preise. Weizen 72½ Rt., Roggen 56 Rt., Rüböl 9¼ Rt., Spiritus 17¼ Rt. — Petroleum, loco 7 Rt. bez., 7 1/12 Rt. Br., pr Octbr. 7 Rt. bez. — Talg, 1ma Russ. gelber Lichten- 15¾ Rt. bez., Seifentalg 15¼ Rt. bez. — — Baumöl, Malaga in kleinen Gebinden 23½ Rt. tr. bez. — — Schweineschmalz, Amer. 7⅓ Sgr tr. bz. Reis, Arracan Vorlauf 5⅔ Rt. tr. bez. — Hering, Schott. Crown- und Fullbrand 13⅝ Rt. transf. bez., pr Februar-Lieferung 14¼ Rt. tr.

Breslau, 8. Octbr. Rothe Kleesaat bei schwachen Zufuhren in fester Haltung, alte 10 bis 12½ Rt., neue 13—15⅓ Rt., höchste Sorte über Notiz, weiße Saat gut behauptet, 12—15—18—20 bis 22 Rt., hochfeine über Notiz bezahlt. — Thymotheum ohne Beachtung.

Berlin, 8. October. Weizen loco pr 2100℔ 65—79 Rt. nach Qualität, abgel. Kündigungssch. 67 Rt. verk., pr 2000℔ pr Oct. 68 Rt. B. 67¾ G., pr Oct.-Nov. 65 Rt. B. — Roggen loco pr 2000℔ 57—58⅛ Rt. bz., schwimm. 84/85℔ 57¾—58 Rt. bz., abgel. Anmeld. 57 bz., pr Oct. 57½—¾—½ bz. — Gerste loco pr 1750℔ 47—57 Rt. nach Qualität. — Hafer loco pr 1200℔ 33½—36 Rt. nach Qual., 33¾—35½ bz. — Erbsen pr 2250℔ Kochwaare 60—72 Rt. nach Qualität, Futterwaare do. — Raps pr 1800℔ 78—80 Rt. — Rübsen Winter- 76—78 Rt. — Rüböl loco pr 100℔ ohne Faß 9 5/12 Rt. — Leinöl loco 11¾ Rt. B. — Spiritus pr 8000% loco o. F. 18 Rt. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 4⅝—4⅜ Rt., Nr. 0 u. 1 4 7/12—4 5/12 Rt., Roggenmehl Nr. 0 4¼—4 Rt., Nr. 0 u. 1 3⅝—3⅔ Rt. pr Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack schwimmend: pr Oct. 3 23/24 Rt. bz., Octbr.-Novbr. 3⅝ Rt. bz., Novbr.-Decbr. 3⅔ Rt. bz., April-Mai 3 13/24 Rt. bz. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Ctr. mit Faß loco 7¼ Rt., pr Oct. 7 1/12 Rt. B., Oct.-Nov. 7 Rt., Novbr.-Decbr. 7⅛ Rt.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 8. October 1868. Wind: S.
Angekommen: Noiseux, Aurélie, Rouen, Güter.
Gesegelt: Streck, Colberg (SD.), Stettin, Güter. — Duit, Hoffnung, Randers; Timm, Anna, Fisherow; sämmtlich mit Holz.
Den 9. October. Wind: NW.
Angekommen: Reid, Preßhome, Stettin; Hermannsen, Ane Marie, Malmoe; beide mit Kalksteinen. — Rutters, Medea (SD.), Amsterdam, Güter.
Ankommend: 7 Schiffe.

Thorn, 8. October. 1868. — Wasserstand: — 2 Zoll.
Windstille. — Wetter: schön, jedoch kalt.
Stromauf:
Von Berlin nach Warschau: Wernicke, Müller u. Keferstein, Schwerspath.
Stromab:
Friedmann, Rosenblatt, Tammo, Danzig, 207 St. h. H., 1587 St. w. H., 117 Last Faßh., 4090 Eisenbahnschw.
Kozieka, Tworkowski, Krupy, Thorn, 412 St. w. H.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Oct.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter
8	4	338,60	+ 10,3	S., flau, bedeckt und diesig.
9	8	339,35	+ 7,9	WSW., flau, hell und diesig.
	12	339,53	+ 10,7	Westlich, flau, hell und wolkig.

Die Symphonie-Concerte des Herrn Musikmeister Buchholz mit seiner Kapelle wurden am Mittwoch im Schützenhaussaale vor einem sehr gewählten Publikum eröffnet. Wir begrüßen dieselben mit Freuden und wünschen, daß das echt künstlerische Streben des fleißigen und umsichtigen Dirigenten durch die regste Theilnahme des Publikums belohnt werden möge. Was die Ausführung dieses ersten Concerts angeht, so constatiren wir gern, daß in der Kapelle eine viel reinere Intonation als im vorigen Winter zu erkennen war: die Einsätze waren präcise, das Spiel schwunghaft, die Nüancirung tadellos; sehr angenehm war die sorgfältige Zurückhaltung der Blechinstrumente. Wir enthalten uns einer kritischen Besprechung der einzelnen Nummern, da wir nicht wüßten, welche wir besonders hervorheben könnten, da ohne Ausnahme jede einzelne Nummer des reichen Programms durch fleißiges Studium und stärkere Besetzung des Streichquartetts in würdigster Weise executirt wurde. Der andauernd gespendete Beifall des Publikums möge die Kapelle zu weiterm Fortstreben anregen. W.

Berliner Fondsbörse vom 8. Oct.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 1/10	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	30⅞ bz
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	99½ G
Bergisch-Märk. A.	7½	4	131¼ bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	193⅛ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	166 bz u G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	191 et bz u G
Berlin-Stettin	8	4	127½ bz
Böhm. Westbahn	5	5	67 bz u B
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	115⅛ bz u G
Brieg-Neisse	5 1/12	4	97 et bz u G
Cöln-Minden	8 11/20	4	123¼ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	111¼ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	107¼ bz
do. do.	5	5	107¼ bz
Ludwigsh.-Bexbach	9⅔	4	157½ B
Magdeburg-Halberstadt	13	4	159¼ bz
Magdeburg-Leipzig	18	4	217½ B
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	133 bz
Mecklenburger	2½	4	74⅞ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	88½ et bz u B
Niederschles. Zweigbahn	3¾	4	80 bz

Dividende pro 1867.		Zf.	
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅔	3½	186¼ bz u B
do. Litt. B.	13⅔	3½	— —
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	148¾ et 48-⅛ bz
Oppeln-Tarnowitz	—	5	79⅞ bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	71½ bz
Rheinische	7½	4	115¾ B
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	27⅜ bz u G
Russ. Eisenbahn	5	5	83½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	93¾ G
Südösterr. Bahnen	6⅗	5	107⅛-6⅞ bz
Thüringer	8½	4	137⅝ bz

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9⅛	4	157½ B
Berliner Handels-Ges.	8	4	118¾ B
Danzig	5½	4	107 B
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	117½ bz
Königsberg	6 1/10	4	112½ G
Magdeburg	4	4	91 B
Oesterreich. Credit.	7¼	5	90⅜-90-⅛ bz
Posen	5¾	4	100 G
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	152½ bz u G
Pomm. R. Privatbank	4½	4	87¾ G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97 bz
Staatsanl. 1859	5	103⅛ bz
do. 54, 55	4½	95⅜ bz
do. 1859	4½	95⅜ bz
do. 1856	4½	95½ bz
do. 1867	4½	95⅜ bz
do. 50/52	4	88 bz
do. 1853	4	88 bz
Staats-Schulds.	3½	81½ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	102¾ bz
do. do.	4½	96¼ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	75⅞ bz
do. neue	4	84¾ bz
Berliner Anleihe	4½	95¾ et b u B
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78 G
do. =	4	85⅛ bz
Pommersche =	3½	75¼ bz
do. =	4	84⅛ B
Posensche =	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	84½ G
Schlesische Pfdbr.	3½	— —
Westpreuß. =	3½	75⅞ bz
do. =	4	83⅞ bz
do. neue =	4	83¼ bz
do. =	4½	90¾ G
Kur- u. N.-Rentbr.	4	90½ bz
Pommer. Rentenbr.	4	90½ B
Posensche =	4	88⅜ bz
Preußische =	4	88¾ G
Schlesische =	4	90⅛ G

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	30½ B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	— —
Schwedische Loose	—	10½ G
Oesterr. Metall.	5	50 bz
do. Nat.-Anl.	5	54 bz u G
do. 1854r Loose	4	68 B
do. Creditloose	—	80 G
do. 1860r Loose	5	72 bz
do. 1864r Loose	—	55¼ G
Russ.-engl. Anl.	5	88¼ G
do. do. 1862	5	86⅞ et bz
do. engl. Stck. 1864	5	90¾ et bz
do. holl. do.	5	89 B
do. engl. Anleihe	3	54½ G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	117¼ bz
do. do. 1866r	5	114⅞ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70½ bz
do. 6. do.	5	79 bz
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67⅛ B
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	66½ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	56⅜ bz
do. Cert. A. à 300 Fl.	5	91½ bz
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97⅝ G
Amerik. rückz. 1882	6	77⅝-¾ bz u B

Wechsel-Cours vom 8 Octbr.

Amsterdam kurz	2½	142⅝ bz
do. 2 Mon.	2½	142¼ bz
Hamburg kurz	2	150⅝ bz
do. 2 Mon.	2	150¼ bz
London 3 Mon.	2	6 23⅞ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	87½ bz
do. do. 2 Mon.	4	87 bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅝ G
do. 2 Mon.	4	99 5/12 G
Petersburg 3 Woch.	6½	92⅝ bz
do. 3 Mon.	6½	91½ bz
Warschau 8 Tage	6	83⅜ bz
Bremen 8 Tage	3½	111¼ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ bz	Napl. 5 12½ bz
= ohne R. 99⅔ bz	Lsd'r. 112¼ bz
Oesterr. W. 87¾ bz	Svgs. 6 24¼ G
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 10 b
Russ. do. 83⅝ bz	Gld. ℔ 468 bz
Dollars 1 12⅛ G	Silb. 29 25 G

Die Verlobung meiner Schwägerin **Lina Kugler** mit dem Lehrer Herrn **Julius von Zeddelmann** aus Baldau beehre ich mich statt besonderer Meldung hiermit ergebenst anzuzeigen.

Dirschau, am 8. October 1868.

(1816) **H. Frese.**

Vorbereitungs-Schule
für die Mittelklassen höherer Lehr-Anstalten.

Der Wintercursus beginnt Montag, den 12. October c. — Zum Eintritt in die unterste Klasse sind Vorkenntnisse nicht erforderlich. — Die Aufnahme neuer Schüler findet in den Ferien täglich Vormittags von 10 bis 1 Uhr im Schullocale, Ankerschmiedegasse No. 6, statt.

Auswärtige werden als Pensionaire aufgenommen vom Unterzeichneten.

Danzig, den 3. October 1868.

(1382) **Dachs,** Rector.

Lotterie in Frankfurt a. M.
von der Königl. Preußischen Regierung concessionirt.

Haupt- u. Schlußziehung
mit Gewinnen von

fl. 200,000 — 100,000 2c.
beginnt am 14. October u. dauert 20 Tage.

Original-Loose offeriren (1439)

1/4 à Rthlr. 14 — 1/2 à Rthlr. 28 — 1/1 à Rthlr. 56 — incl. Porto- und Schreibegebühren.

Meyer & Gelhorn, Danzig,
Bank- und Wechsel-Geschäft, Langenmarkt No. 7.

Bekanntmachung.

Einem geehrten Publikum Danzigs und dessen Umgegend zeige ich hiemit ergebenst an, daß: da das Holzgeschäft mir schon seit längerer Zeit keine genügende Beschäftigung gewährt, ich mich entschlossen habe, von jetzt ab wieder mein Gewerbe als Zimmer-Meister zu betreiben. Ich empfehle mich deshalb zur Uebernahme und Ausführung sowohl städtischer als ländlicher Neu- und Reparaturbauten, wie auch zur Anfertigung der erforderlichen Zeichnungen und Kostenanschläge. Jeden, auch den kleinsten Auftrag werde ich sachgemäß und gewissenhaft erledigen, und hoffe, daß es mir durch Lieferung von soliden dauerhaften Arbeiten bei billigster Preisberechnung bald gelingen wird, das Vertrauen, welches mir in früheren Jahren in dieser Branche zu Theil geworden ist, mir von neuem zu erwerben und zu erhalten. In dieser Hoffnung bitte ich mich recht bald mit Aufträgen zu erfreuen. (1184)

Danzig, den 1. October 1868.

G. R. Wüst, Steindamm No. 24.

Grünberger Weintrauben, astrach. Perl-Caviar, Neufchateller-Käse, Teltower Rübchen, Anchovis, franz. und russ. Sardinen, Neunaugen, Mixed Pickles, Dill-, Senf- und Pfeffergurken, Cayenne-Pfeffer, Currie Powder, franz. Essig à l'estragon, Champignons empfiehlt (1844)

J. G. Amort,
Langgasse No. 4.

Teltower Rübchen
empfing
(1852) **Carl Schnarcke.**

Frischen Astrachaner Perl-Caviar empfing (1843)
Robert Hoppe.

Frische Hummern und frischer Caviar (1846)
im Rathsweinkeller.

Spickgänse und -Keulen, Bücklinge, Spick- und Stremel-Aale, heute Abend frisch aus dem Rauche, Aalmarinaden, Bratheringe empfiehlt
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Oberhemden, Nachthemden,
Kragen, Manschetten,
Chemisettes, Shlipse,
Hals- und Taschentücher,
Camisols, Strickjacken,
Unterbeinkleider,
in großer Auswahl zu **billigsten Preisen,**
empfiehlt die **Wäsche-Fabrik** von
Adalbert Karau,
No. 44 Langgasse — gegenüber **dem Rathhause.** — No. 44 Langgasse.

---

100 Stück Adreß- oder Visitenkarten in elegantester Ausführung auf Porzellan-Carton von 17½ Sgr. an,
60 Bogen Briefpapier mit beliebigen Namen matt geprägt für 7½ Sgr. (1796)
Octav-Briefbogen mit Herren- und Damen-Vornamen sind stets vorräthig und empfiehlt billig
J. L. Preuß, Portechaisengasse No. 3.

Ein Phaëton-Wagen wird zu kaufen gesucht Kohlenmarkt No. 3. (1820)

Zwei zusammenhängende eleg. möblirte Zimmer, auch mit Burschengelaß, sind 3. Damm No. 3 sofort zu vermiethen.

Ein Lehrling für ein Comtoir im Waarengeschäft wird sofort gesucht. Selbstgeschriebene Adr. werden unter No. 1821 d. Ztg. erbeten.

Salon zum Haarschneiden
Frisiren. — **Rasiren.**
mit Anwendung von
Chapmans rotirender Maschinen-Kopfbürste.
Franz Bluhm, vormals Charles Haby.
1. Etage No. 8. Matzkauschegasse No. 8 1. Etage.
Die von Herrn Haby ausgegebenen Abonnements behalten volle Giltigkeit.
4 Marken 10 Sgr. | **Haarfärben.** | 12 Marken 1 Thlr.

Die neuesten Stoffe
(1387)

zur Winterkleidung sind nach Eingang der in Leipzig gekauften Waaren vorräthig.

Für **Paletots, ganze Anzüge, Beinkleider und Westen** zeichnen sich die Neuheiten durch neue Gewebe und moderne Farben besonders aus.

Ferner empfehle **Regen-Röcke, Reise-Decken, Herren-Unterkleider, Shlipse u. Cachenez.**

Ich erlaube mir auf die großartigste Auswahl und auf die billigsten Preise aufmerksam zu machen.

F. W. Puttkammer.

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Gegründet im Jahre 1836.

Die Gesellschaft schließt jede Art von Lebens-Versicherungen gegen **feste Prämien** oder nach dem Principe der Gegenseitigkeit **mit Anspruch auf Gewinn,** jedoch **ohne jede Nachschuß-Verbindlichkeit** für die Versicherten.

Versicherungs-Kapital von 300—20,000 Thlr.

Jährliche Prämien für je 100 Thlr.

A. Mit Anspruch auf Gewinn.

Alter.	Prämien.
25 Jahre	Rthlr. 2. 4. —.
30 „	„ 2. 13. —.
35 „	„ 2. 24. 6.
40 „	„ 3. 10. —.

B. Ohne Anspruch auf Gewinn.

Alter.	Prämien.
25 Jahre	Rthlr. 1. 22. —.
30 „	„ 2. —. 3.
35 „	„ 2. 11. —.
40 „	„ 2. 25. —.

Dividenden der Versicherten pro 1863 17½ %.
do. do. do. „ 1864 18⅓ %.
do. do. do. „ 1865 19 %.
do. do. do. „ 1866 20 %.
do. do. do. „ 1867 21 %.

Prospecte und Antragsformulare, sowie jede gewünschte Auskunft ertheilt bereitwilligst

Die General-Agentur.
(1659) **Otto Fr. Wendt,**
Brodbänkengasse No. 25 in Danzig.

Schaeffer & Walcker in Berlin.
Fabrik
für
Gas- und Wasser-Anlagen.
Lager bei C. Brüggemann, Ketterhagergasse No. 4.
Kronen-, Wand- und Hänge-Leuchter.
Candelaber, Gas-, Koch- und Heiz-Apparate.
Gas-Röhren und Verbindungsstücke.
Gasbrenner jeder Art.
Röhren zu Wasseranlagen.
Druck- und Saugepumpen.
Water-Closets, Wasch oiletten-, Bade-Einrichtungen 2c.

Sämmtliche Gegenstände werden nach Fabrik-Preis-Courant verkauft. Musterbücher u. Preis-Courante stehen jeder Zeit zu Diensten. (1848)

Herbst- und Winter-
Mäntel für Damen und Kinder,
in den neuesten Farben und Façons,
großartigster Auswahl
zu anerkannt billigsten Preisen empfiehlt
Peril,
70. Langgasse 70.
(1802)

Geröstete Weichsel-Neunaugen in 1/2 und 1/1 Schock-Fäßchen, sowie stückweise, empfiehlt billigst (1856)
Alexander Heilmann, Scheibenritterg. 9.

Ein Grundstück, 1 Morgen, Obstgarten und 2 Wohnhäuser, 100 Rthlr. Miethe, welches sehr passend ist für einen Gärtner oder Rentier, ist bei einer geringen Anzahlung Umstände halber **Ohra, Neue Welt No. 262 zu verkaufen.**

Geschäfts-Eröffnung.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich Sonntag, den 11. October, in dem Hause **Fleischergasse No. 47b** eine **Restauration, Wein- und Bierlokal** unter dem Namen

Fortuna-Halle

eröffnen werde und soll es mein Bestreben sein, für gute Speisen und Getränke, so wie freundliche Bedienung zu sorgen, bitte daher, mein Unternehmen durch gütigen zahlreichen Besuch zu unterstützen. Gleichzeitig findet zur Eröffnungsfeier ein **Streich-Concert** bei freiem Entrée statt und lade ich hierzu alle Musikfreunde ergebenst ein. Anfang des Concerts 7 Uhr Abends.

Hochachtungsvoll

1853) **Wilhelm Wulkow.**

Unser Comtoir befindet sich jetzt Gerbergasse No. 4, parterre. (1826)
Alexander Prina & Co.

Das conceff. **Güter-Bureau** ist jetzt **Röpergasse No. 22,** 1 Tr. h. (1823)

Mein Bureau und Comtoir befindet sich jetzt
Röpergasse 22. Voigt, (1822)
Gerichtsactuar a. D. u. Volksanwalt.

Ein Commis, Materialist, w. ges. d. **H. Märtens.**

Zwei Lehrlinge werden sofort gesucht. Näheres Hundegasse No. 68. (1771)

Haartouren, Scheitel, Flechten, Chignons, Crêpes, Locken von den schönsten Farben, fertige täuschend, bei billigster Preisnotirung. (1850)
Richard Lemke, Coiffeur,
Langenmarkt 39, Eingang Kürschnergasse.

Rübkuchen
in bester Qualität empfiehlt frei ab den Bahnhöfen
(1273) **R. Baecker** in Mewe.

Dominikaner-Halle,
Junkergasse No. 3,
giebt es noch vorzügliches Lagerbier, Würzburger vom Faß, sortirte Speisen a la carte zu jeder Tageszeit, täglich frisch zubereitete (Flacki) Rinderfleck à la Königsberg, sauergebratene Flacki.

NB. Neben der geräumigen Gastlocalität sind noch separate Zimmer für geschlossene Gesellschaften eingerichtet. (1845)

Eine neue Sendung
Alten Portwein, | **Dry Madeira** — in großen Originalflaschen incl. Fl. 15 Sgr.
empfiehlt **C. H. Kiesau,** Hundegasse 119.
(1851)

Vorläufige Anzeige.

Am Dienstag, den 13. d. Mts., im Selonkeschen Königs-Saal großes **Militairconcert,** ausgeführt von den Musikchören der Regimenter No. 4, 5, 44 und dem Leib-Husaren-Regt. zum Besten der Abgebrannten in Riesenburg.

Das Künstlerpersonal des Herrn Selonke, welcher bereitwillig sein Local hergiebt, wird in der Musikpause mitwirken.

Das Nähere wird durch diese Zeitung und Anschlagzettel bekannt gemacht werden.

Der gute Zweck wird dem Wohlthätigkeitssinn der Bewohner empfohlen.

Spliedt's Concert-Salon
in Jäschkenthal.
Sonntag, den 11.: CONCERT
der Capelle des 3. Ostpr. Gr.-Reg. No. 4, unter Leitung des Kapellmeisters **Herrn Buchholz.**
Anf. 4 Uhr. Entrée bekannt. (1340)
Aug. Fr. Schultz.

Danziger Stadttheater.
Sonntag, den 11. October 1868. (Ab. susp.) Zum ersten Male: **Dienstmann 112,** Posse mit Gesang in 3 Acten von Haber und Wilken, Musik von B. Mannstädt.

Selonke's Etablissement.
Sonnabend, 10. October:
Benefiz f. die Geschwister Margarethe, Gustav und Richard Braatz:
Große Extra-Vorstellung und Concert.

U. A.: **Pas serieux** (Frl. Margarethe). **Die beiden Violin-Clowns Herren Otto u. Paul Braatz in ihren außerordentlichen Leistungen, mit neu dazu componirter Musik, wobei sich zum ersten Male die 12 Fuß hohe Riesendame** produciren wird. — **Exercitien am fliegenden Reck** (Frl. Emmy). **Das Wettspiel der drei Gladiatoren** (Frl. Margarethe, Gustav u. Richard Braatz. **Außerordentliche Production u. Riesenluftsprünge an der 30 Fuß hohen Horizontalleiter** (Herren Otto u. Paul Braatz).

Anfang 7 Uhr. Entrée für Saal 5 Sgr., für Logen und numerirte Plätze 7½ Sgr.

Dem Geburtstagskinde an der Beutlergassenecke ein donnerndes Hoch, daß ihm Hören und Sehen vergeht! (1840)

Teltower Rübchen
empfiehlt **F. E. Gossing,** (1854)
Jopen- und Portechaisengassen-Ecke No. 14.

Mein Cigarren- u. Tabak-Lager, reichhaltig assortirt, bringe empfehlend in Erinnerung. (1832)
Albert Teichgraeber,
Kohlenmarkt No. 22, der Hauptwache gegenüber.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.